



SCHULSPRENGEL AHRNTAL

Drei-Jahres-Plan des SSP Ahrntal

Teil B

für den Zeitraum 2024-27

„So planen und entwickeln wir“

Inhaltsverzeichnis

Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte 2024/25 – 2026/27	3
Arbeitsschwerpunkt 1: Respektvolles Miteinander	4
Arbeitsschwerpunkt 2: Unterricht öffnen	6
Arbeitsschwerpunkt 3: Lernen mit digitalen Medien	8

Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte Dreijahreszeitraum 2024/25 – 2026/27

Dieser Abschnitt definiert Arbeitsschwerpunkte, konkretisiert Vorhaben und macht Ziele und Planungsschritte im Erziehungs- und Unterrichtsbereich deutlich. Im Sinne eines Entwicklungsplans werden konkrete Maßnahmen zur Qualitätssicherung (u.a. durch Evaluation und Fortbildung) festgelegt. In diesem Abschnitt wird auch Bezug auf personelle und finanzielle Ressourcen genommen, die Verteilung der internen Ressourcen beschrieben und der Bedarf abgeleitet.

Die vorliegenden Arbeitsschwerpunkte für den Dreijahreszeitraum 2024/25 – 2026/27 fußen auf Ergebnissen aus Umfragen, schulinternen Evaluationen, Arbeitsgruppensitzungen und Weiterbildungsveranstaltungen des Lehrkollegiums:

- Umfrage unter Eltern, Schüler*innen und Lehrpersonen „Was macht eine gute Schule aus?“ im Schuljahr 2021/22
- Schulinterne Evaluationen zum Bereich „Lernen mit digitalen Medien“ im März 2021 (Lehrpersonen der Grund- und Mittelschule), im Herbst 2021 und im Mai 2023 (Lehrpersonen der Grundschule)
- Schulinterne Evaluationen zum Bereich „Bewegtes Lernen“ im Frühjahr 2022 (Schüler*innen und Lehrpersonen der Grundschule)
- Schulinterne Evaluationen „Standortbestimmung - Schwerpunkte für den DJP 2024 – 2027 Teil B“ im März 2023 (Lehrpersonen der Grund- und Mittelschule)
- Pädagogischer Tag am 10.10.2023 mit Hermann Städtler

Der Arbeitsschwerpunkt des Deutschen Schulamtes „Schule 2030 – Guter Unterricht in der inklusiven Schule“ und das entsprechende Grundsatzdokument bilden eine weitere Grundlage und sind stets auch Bezugsrahmen für die schulintern gesetzten Arbeitsschwerpunkte.

Arbeitsschwerpunkt 1: Respektvolles Miteinander

Arbeitsfeld/Ausgangslage:

Die Hirnforschung zeigt, wie wichtig positive Beziehungserfahrungen und Wohlbefinden für das Lernen sind. Die im Schuljahr 2022/23 überarbeitete Schul- und Disziplinarordnung fußt auf dieser Erkenntnis und startet mit der Prämisse „An unserer Schule sollen sich alle wohlfühlen“.

Ein respektvolles Miteinander spielt aber auch im Hinblick auf die zunehmenden Herausforderungen in den Bereichen Klassenführung und Elternarbeit eine besonders wichtige Rolle.

Erfahrungen haben gezeigt, dass herausfordernden Einzel- oder Klassensituationen am besten begegnet werden kann, indem sich der Klassenrat abspricht, die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus gesucht bzw. aufrechterhalten wird und gemeinsam „an einem Strang“ gezogen wird.

Ein respektvolles Miteinander ist die Basis für gute, gewinnbringende Zusammenarbeit und stärkt die/den Einzelne/n sowie das gesamte Kollegium nach innen und nach außen. Die schulinterne Evaluation „Standortbestimmung - Schwerpunkte für den DJP 2024 – 2027 Teil B“ im März 2023 hat gezeigt, dass diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss und an der Stärkung eines WIR-Gefühls gearbeitet werden soll.

Zielsetzung:

- 1) Wir gehen konsequent und aufgrund von transparenten Kriterien gegen Regelverstöße vor.
- 2) Wir fördern eine positive Gesprächskultur im gesamten Sprengel.
- 3) Wir stärken unser Wir-Gefühl in der Klasse, im Kollegium und im Sprengel.

Maßnahmen in der Grund- und Mittelschule:

- Besprechung der Schul- und Disziplinarordnung bei Elternabenden und in den Klassen (in altersgerechter Form) jeweils zu Schulbeginn; verbindliche Absprachen in den Klassenräten jeweils zu Schulbeginn, kollegiale und konsequente Umsetzung der Schulordnung im Laufe des Schuljahres; entschiedenes Vorgehen gegen Verstöße
- Gemeinsames Augenmerk auf positive, wertschätzende Gesprächskultur zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft: im Unterricht, in Team-, Klassenrats- und Kollegiumssitzungen, in Elterngesprächen, in Gesprächen mit dem Schul- und Verwaltungspersonal; schulinterne Fortbildung zum Thema
- Anteilnahme an freudigen sowie an traurigen Ereignissen, Erfolge gemeinsam feiern (Prämierungen...)
- Besonderes Augenmerk auf:
 - grüßen, bitten, danken
 - respektvollen Umgang und gutes Benehmen bei Lehrausgängen z.B. in öffentlichen Verkehrsmitteln
 - konsequenten Gebrauch der Hochsprache
 - Siezen der Lehrpersonen in der Mittelschule
- Das WIR-Gefühl an den Schulstellen und im Schulsprengel stärken:

- unter den Schüler*innen durch mehr klassenübergreifende und altersgemischte Tätigkeiten, Schulfeiern, klassen- und schulstellenübergreifende Wahlangebote
- unter den Lehrpersonen an der Schulstelle und im Sprengel durch vermehrte gemeinsame Projekte, Hospitationen, vermehrten Austausch zwischen den Lehrpersonen beider Schulstufen, gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen und schulstufenübergreifende Projekte
- Pflege einer Willkommenskultur am Beginn des Unterrichtstages
- Systematische Förderung sozialer Kompetenzen / Weiterführung des sozialpädagogischen Projektes an der Mittelschule, ZIB und Buddy-Projekt an der Mittelschule
- Hinschauen, nicht wegschauen, wenn sich Schüler*innen in der Gemeinschaft nicht wohl fühlen/ausgegrenzt werden

Ressourcenbedarf:

- Zeitressourcen für gemeinsame Planung und Absprache
- Konsequenz und Bereitschaft zur Umsetzung der Maßnahmen von Seiten der Lehrpersonen
- Geldmittel für Fortbildung

Evaluation:

- verschiedene Formen von **Schülerfeedback** (Stimmungsbarometer in der Grundschule, Fragebogen, Gespräche in der „Lernberatung“ in der Mittelschule in allen 3 Jahren des genannten Dreijahreszeitraumes
- Rückmeldungen im Rahmen der **Personalentwicklungsgespräche** mit der Schulführungskraft in allen 3 Jahren des genannten Dreijahreszeitraumes
- Evaluation der Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen mittels **Fragebogen** und Anpassung der Maßnahmen bei Bedarf

Koordination:

Klassenvorstände, Schulstellenleiter*innen an den Grundschulen, Direktorstellvertreterin an der Mittelschule

Arbeitsschwerpunkt 2: Unterricht öffnen

Arbeitsfeld/Ausgangslage:

„Inklusion in der Schule gewährleistet das Recht auf Bildung für alle. Sie geht davon aus, dass alle Kinder und Jugendlichen einzigartig sind.

Dementsprechend werden sie mit ihren Talenten, Interessen, Bedürfnissen und Grenzen wahrgenommen, begleitet und gefördert“ (Grundsatzdokument „Guter Unterricht in der inklusiven Schule“).

Wollen Lehrpersonen der zunehmenden Heterogenität in den Schulklassen wertschätzend begegnen und Rechnung tragen, gelingt dies nicht mit einheitlichen Lösungen, sondern

- mit einer Öffnung des Unterrichts für vielfältige Lehr- und Lernformen, die die Lehrer*innenpersönlichkeit und die Bedürfnisse der Schüler*innen gleichermaßen berücksichtigen,
- mit Vertrauen in die Fähigkeiten der Schüler*innen,
- mit der schrittweisen Übergabe von Verantwortung für das eigene Lernen,
- mit dem Schaffen ansprechender Lernumgebungen und
- mit der Öffnung der Schule nach außen, in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Expert*innen und Lernpartner*innen.

Zielsetzung:

- 1) Wir begleiten unsere Schüler*innen auf dem Weg zum selbstorganisierten und eigenverantwortlichen Lernen.
- 2) Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Lerninhalte handlungsorientiert und in aktiver Auseinandersetzung zu erfahren.
- 3) Wir öffnen die Schule nach außen und nach innen und ermöglichen damit Lernen an externen Lernorten und unter Einbezug von Expert*innen, Eltern, Vereinen etc.

Maßnahmen Grundschule und Mittelschule

- Der Erwerb solider Grundfertigkeiten und Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen hat höchste Priorität und wird mit standardisierten Lernstanderhebungen konsequent beobachtet und begleitet
- Transparente Bewertung und klare Lernvereinbarungen in den einzelnen Fächern
- Individualisierung des Unterrichts durch Bereitstellen unterschiedlicher Materialien und Aktivitäten für Schüler*innen mit verschiedenen Lernniveaus; intensive Betreuung einzelner, indem leistungsstarke Schüler*innen selbständig an Aufgaben arbeiten
- Differenzierungsmaßnahmen werden auch im Digitalen Register festgehalten
- Alternative Lernmethoden (Altersgemischtes Lernen/Schüler*innen lernen voneinander/Schüler*innen geben Wissen und Fertigkeiten weiter, Lernpartnerschaften, kooperatives Lernen, Peer-to-Peer...)
- Lernumgebungen, sowie Lehr- und Lernformen, die zum Selbst-tätig-werden einladen
- Nutzung der Ausweichräume, der Lernnischen in den Gängen und verschiedener externer Lernorte
- Ansprechend und einladend eingerichtete Räumlichkeiten, gut ausgerüstete Spezialräume, reizvoller Schulhof

- Förderung individueller Interessen im Wahlbereich und in der Pflichtquote
- Bewegungspausen im Unterricht bzw. Raum für Bewegung im Unterricht schaffen
- Abwechslungsreiche und gut vorbereitete Lehrausflüge
- Einladung von Expert*innen in den Unterricht, Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden im Dorf
- Fortbildung für Lehrpersonen, um ihre Fähigkeiten im Umgang mit Heterogenität zu verbessern; Hospitationen; Treffen in Fach- und Interessensgruppen zum Austausch bewährter Methoden und Materialien

Ressourcenbedarf:

- Finanzielle und zeitliche Ressourcen für Weiterbildung im Bereich Unterrichtsentwicklung
- Zeitressourcen für Hospitationen und gemeinsame Treffen zum Methoden- und Materialaustausch
- Freistellung von Lehrpersonen für die Begleitung von Projekten und besonderen Angeboten im Schulsprengel
- Finanzielle Mittel zur zeitgemäßen Gestaltung der schulischen Räumlichkeiten, zum Ankauf von Unterrichtsmaterialien, für Ausflüge und Projekte

Evaluation:

- **Analyse der Leistungsdaten und der Entwicklungsschritte** der Schüler*innen
- **Beobachtung der Schüler*innenbeteiligung** im Unterricht: Die Beteiligung der Schüler*innen an Unterrichtsaktivitäten kann ein Indikator für gelingenden Umgang mit Heterogenität sein
- **Schülerfeedback:** anonyme Umfragen in denen die Schüler*innen ihre Meinung zum Unterricht, zur Interaktion zu Lehrpersonen und Mitschülern, sowie zur Unterstützung ihrer individuellen Bedürfnisse äußern können.
- **Einzelgespräche mit Schüler*innen** (Lernberatung)
- Evaluation der Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen mittels **Fragebogen** und Anpassung der Maßnahmen bei Bedarf

Koordination:

Jede Lehrperson trägt Verantwortung für die Qualität ihres Unterrichts.

Arbeitsschwerpunkt 3: Lernen mit digitalen Medien

Arbeitsfeld/Ausgangslage

Das „Lernen in einer digitalen Welt“ stellt große Herausforderungen an die Schule. Im Rahmen ihres Bildungsauftrags ist die Schule gefordert, digitale Medien als Werkzeuge für schulisches Lernen und Arbeiten gewinnbringend zu nutzen und einen kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Technologien anzubahnen. Bedarfserhebungen, Diskussionen und Gespräche im Kollegium haben ergeben, dass es sinnvolle Digitalisierungsstrategien braucht und digitale Medien bedacht dort eingesetzt werden sollen, wo sie zu wirksamen Lernprozessen beitragen.

Die Ausstattung mit Hard- und Software muss das pädagogische Konzept der Schule unterstützen. Im Rahmen von PNRR 4.0 ist es gelungen, die technische Ausstattung unserer Lernräume zu verbessern. Nun gilt es, die angeschafften Geräte sinnvoll und zielführend in den Unterricht zu integrieren.

Erfahrungen zeigen, dass Lehrpersonen selbst an ihrer Kompetenz im Umgang mit den neuen Technologien arbeiten müssen, um die neuen Technologien gezielt in ihrem Unterricht einzusetzen.

Zielsetzung:

- 1) Wir nutzen digitale Medien im Schulalltag dort, wo sie zu wirksamen Lernprozessen beitragen.
- 2) Wir schaffen Lernumgebungen, in denen unsere Schüler*innen digitale Medien kompetent als Werkzeuge für das eigene Lernen nutzen.
- 3) Mit dem Einsatz digitaler Medien fördern wir Kreativität, Kollaboration, Kommunikation und kritisches Denken.

Maßnahmen Grundschule:

- Lehrpersonen haben ein ausgewogenes Verhältnis zwischen traditionellen und digitalen Lehr- und Lernmethoden im Blick
- Die snets-Adresse wird ab der 4. Klasse beantragt, ab diesem Zeitpunkt werden die Schüler*innen im Umgang mit den Web-Apps (Teams, Outlook...) geschult
- Einrichtung von leicht zugänglichen digitalen Arbeitsplätzen im Klassenzimmer bzw. in Form von Lerninseln in den Gängen
- Erstellen eines Ausstattungsplans für jede Schulstelle als Grundlage für weitere Ankäufe von Hard- und Software
- Laufende Anpassung des Schulcurriculums im Bereich „Lernen mit digitalen Medien“ (Gesellschaftliche Bildung)

Maßnahmen Mittelschule:

- Lehrpersonen unterstützen Schüler*innen bei der verantwortungsbewussten Nutzung digitaler Medien
- Erlernen des 10-Finger-Schreibens im Laufe der 3 Mittelschuljahre
- Regelmäßige Nutzung digitaler Plattformen für kollaboratives Arbeiten
- Lehrpersonen integrieren Lernplattformen zur Individualisierung des Lernens in ihren Unterricht
- Schüler*innen recherchieren im Internet und erstellen multimediale Präsentationen, um ihr Wissen zu einem Thema zu zeigen

- Schüler*innen können auf Online-Tutorials und Videos zurückgreifen, um schwierige Lerninhalte zu verstehen
- Online-Tests ermöglichen sofortiges Feedback über den Wissensstand der Schüler*innen
- Kritisches Denken: Schüler*innen lernen, digitale Informationen zu analysieren und zu bewerten, um Fehlinformationen zu erkennen
- Förderung der 4 K durch die Nutzung von digitalen Medien
- Laufende Anpassung des Schulcurriculums im Bereich „Lernen mit digitalen Medien“ (Gesellschaftliche Bildung)

Ressourcenbedarf:

- Geldmittel zur Durchführung von Fortbildungen
- Geldmittel zum Ankauf von Hard- und Software
- Zeitressourcen für den Austausch in Interessensgruppen zur Weitergabe von Erfahrungen im Bereich „Lernen mit digitalen Medien“
- Einrichtung von Arbeitsgruppen „Lernen mit digitalen Medien“ in der Grund- und Mittelschule
- Angemessene Entschädigung für die Tätigkeit der DSBs

Evaluation:

Evaluation der Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen im Frühjahr 2026 in Form einer Befragung der Schüler*innen, Lehrpersonen und Eltern zu den angepeilten Zielen – bei Bedarf Anpassung der Maßnahmen

Koordination:

Koordinator/innen für „Digitales Lernen“ in der Grund- und Mittelschule
 DSBs an jeder Schulstelle
 Arbeitsgruppen „Lernen mit digitalen Medien“ in der Grund- und Mittelschule